

reißen. Man muß sich hier erinnern, was oben über *δικαιος* und *δικαιοσύνη* ausgeführt worden ist: M. kennt eine Gerechtigkeit, die zur Gutheit gehört und die die wahre Gerechtigkeit ist, während die „Gerechtigkeit“ des Weltschöpfers in Bosheit übergeht. Er respektiert auch, wie wir gesehen haben, das Gesetz, daß man nicht stehlen und rauben soll, als eine selbstverständliche Norm. Unter dieser Voraussetzung hat er sich einige Gedanken des Apostels Paulus über den Tod Christi nicht nur aneignen können, sondern er erfaßte insbesondere, und zwar mit Ausschließlichkeit und mit Pathos, den Gedanken, daß Christus die Menschen durch seinen Tod vom Weltschöpfer erkauft habe.

Ὁ θάνατος τοῦ ἀγαθοῦ σωτήρα ἀνθρώπων ἐγένετο (Adamant. II, 9): das wurde M.s Grundbekenntnis und ebenso das seiner Schüler: „Wer auf den Gekreuzigten hofft, wird selig“, sagt Apelles, und zwar war dieser Tod ein an den Weltschöpfer gezahlter Kaufpreis: M. hat nicht nur auf Gal. 3, 13 den Finger gelegt, sondern auch 2, 20 ἀγοράσαντος für ἀγαπήσαντος eingesetzt. Daß der Tod Kreuzestod war, war M. besonders willkommen; denn über diesen hatte der Weltschöpfer den Fluch ausgesprochen und ihn daher für seinen Christus nicht in Aussicht genommen (Tert. III, 18; V, 3; I, 11) — der deutlichste Beweis, daß der erschienene Christus nicht zum Weltschöpfer gehört. Ebenso willkommen war ihm aber auch die Vorstellung eines Kaufes; denn sein Eigentum kauft man nicht; also waren die Menschen dem guten Gott fremd, und er mußte sie erwerben (s. S. 288\* f)<sup>1</sup>; zugleich aber zeigt sich in dieser Erwerbung der Fremden seine alle Vernunft übersteigende Liebe. Endlich erscheint das „Placidum“ des Erlöser-Gottes in hellem

<sup>1</sup> Der Einwurf der Gegner, daß der Weltschöpfer die Seele (oder das Blut) Christi nicht behalten hat, weil Christus auferstanden ist, und daß demnach der Kauf sofort illusorisch geworden ist, ist von M. unseres Wissens nicht berücksichtigt worden. Über die ausgeführte Lehre der Marcioniten bei Esnik s. dort. Ich kann sie nur für eine spätere Ausspinnung halten; denn sie geht über die biblische Grundlage, die M. nie verlassen hat, heraus, Tert. hätte sie sicher berücksichtigt, wenn er sie in M.s Antithesen gefunden hätte, und sie setzt voraus, daß die Macht des Weltschöpfers schon durch die Auferstehung Christi völlig gebrochen worden ist.